



- 1829** Anschluss des Viehmarktbrunnens auch als Abgabestelle für die Trierer Bevölkerung
- 1864** Dritter Stollen in Richtung Olewig liefert zusätzliche Wassermengen.
- 1883/84** Mit dem Bau des Wasserwerks in Pfalzel beginnt die zentrale Wasserversorgung in Trier. Die Laufbrunnen werden weiter mit Wasser aus dem Herrenbrünchen gespeist.
- 1899** Ortstatut über den Zwangsanschluss aller bebauten Grundstücke: Das neue Wasserwerk in Pfalzel braucht Abnehmer.
- 1909** Das Herrenbrünchen geht aus der allgemeinen Verwaltung in den Besitz des Wasserwerks über.
- 1945** Der Dachstuhl des Brunnenhauses und alle Fenster werden im Krieg zerstört.
- 1946** Verlegung einer Wasserleitung vom Herrenbrünchen zum Sitz der Alliiertenverwaltung in Heiligkreuz
- 1948/49** Neuer Dachstuhl.
- 1961** Das gesamte Gebäude wird renoviert. Nur das städtische Hallenbad und die Brunnen im Palastgarten beziehen ihr Wasser noch vom Herrenbrünchen
- 1970** Im Zuge der Baumaßnahmen für die neue Olewiger Straße wird die Wasserleitung des Herrenbrünchens demontiert und der Zufluss zur Stadt endgültig stillgelegt. Das Quellwasser fließt über den Altbach in die Mosel.
- 1988/89** Renovierung des gesamten Gebäudes
- 1998** Errichtung eines Ökonomiegebäudes neben der Brunnenstube.



*Haben Sie Fragen oder benötigen
Sie weitergehende Informationen?
Wir beraten Sie gerne!*

SWT Stadtwerke Trier Versorgungs-GmbH

Ostallee 7-13
54290 Trier
Tel 0800 717-0717
service@swt.de
www.swt.de



Das Herrenbrünchen
Die „Mutter der Trierer Brunnen“

Wir denken heute schon an morgen.



Das Herrenbrünchen ist aus einer römischen Tempelanlage hervorgegangen. Diese wurde bereits in frühchristlicher Zeit als Taubrunnen genutzt. Im Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts stellt das Herrenbrünchen das Zentrum der Wasserversorgung der Stadt Trier dar.

- 1200** Erste Erwähnung des Brunnens
- 1299** Erzbischof Bohemund I. baut ein Haus neben dem Brunnens („Daufbron“, Taufborn“)
- 1408** Erzbischof Werner II. von Falkenstein verleiht den Karthäusern von St. Alban das Wassernutzungsrecht.
- 1494** Baubeginn der unteren Brunnenstube und des Leitungsnets zum Hauptmarkt; Kurfürst Johann II. von Baden (1456-1503) ordnet an, das Wasser des Taufborns auch in der Stadt zu nutzen.
- 1503** Ein neuer Stollen wird in den Schiefer des Berges getrieben. Er bringt so viel Wasser, dass neben dem Marktbrunnen auch einzelne Klöster und öffentliche Anstalten versorgt werden können.
- 1673/75** Die Soldaten des Sonnenkönigs Louis XIV. erobern Trier und zerstören das Brunnenhaus und das Leitungsnets.
- 1682** Kurfürst Johann Hugo von Orsbeck lässt das Leitungsnets wieder aufbauen. In der Urkunde über diese Aktivitäten taucht zum ersten Mal die Bezeichnung „Herrenbrünchen“ auf.
- 1684** Die erste Inschrifttafel wird in der Brunnenstube angebracht.
- 1728** Aufstockung der Ratsherrenstube und Erweiterung um einen weiteren Wasserstollen. Die zweite Inschrifttafel wird in der oberen Ratsherrenstube angebracht.
- 1752** Anbringung der dritten Inschrifttafel. Beginn der Renovierung der gesamten Wasseranlage unter Kurfürst Johann Philipp von Walderdorff.
- 1759** Anbringung der vierten Inschrifttafel. Nach Abschluss der Renovierung und Erweiterung stieg die Wasserkapazität; Versorgung des Georgsbrunnens am Hauptmarkt

Im späten Mittelalter war das Herrenbrünnchen neben seiner Funktion als Wasserlieferant für die Trierer Innenstadt ein Ort des Feierns und der herrschaftlichen Kommunikation. Denn nach den Bürgermeisterwahlen, die am Kilianstag (18. Juli) stattfanden, haben sich die Ratsherren mit ausgewählten Gästen und dem neu gewählten Bürgermeister ins

Herrenbrünnchen zurückgezogen und dort ganz unter sich gefeiert. Davon zeugen auch die erhaltenen Inschrifttafeln. Die insgesamt vier Inschrifttafeln geben Aufschluss über bestimmte Umbauten und Erneuerungen. An die Leser spricht Thetis, die Meerjungfrau als Quelle personifiziert. Die Übersetzungen lauten wie folgt.

Die erste Wappentafel

Diese noch nicht restaurierte Tafel aus dem Jahre 1682 (Kurfürst Johann Hugo von Orsbeck), befindet sich im Keller.



„Gallien hat mich zerstört, wiederhergestellt hat mich die Gnade des erhabenen Fürsten und die Kunstliebe der beiden Bürgermeister. Infolge dessen gleite ich, die ich vor kurzem noch gezwungen war durch Dornengestrüpp mein christallklares Wasser hier und dorthin zu wälzen, wieder lesen Fußes in die Stadt Trier und spende mitten auf dem Markt mein lebendiges Nass. Es lebe der Kurfürst und mit ihm die Bürgermeister und der ganze Rat, die diese Zierde ihrer Stadt wiedergeschenkt haben. Im Jahre, in dem unter dem Segen des Himmels und dem Frohlocken der Erde dem Kaiser Leopold I. (1658-1705) von der Kaiserin Eleonore ein Sohn geschenkt wurde, Leopoldus mit Namen.“

Die zweite Wappentafel

Die Wappentafel gegenüber dem Eingang stammt aus dem Jahr 1728

„Hat mich einst der Trierer auf einem Fuß mühsam durch die Stadt kriechen lassen, so lässt er mich jetzt auf zweien gehen. Denn von hier aus fließe ich in die Straßen der Stadt und lasse zwölf Wasserströme mitten auf dem Markt laufen. Nimm noch hinzu: Sie (die Ratsherren) erlauben mir ein zweistöckiges Häuslein, das fortan ein angemessener Schutz gegen Verunreinigung sein wird. Wer spendet das Nass so mildreichen Händen. Bacchus, Du wirst es tun. Drum verbinde Deine Ader mit der meinen. So werden jene (die Ratsherren) für die Doppelgabe mit doppeltem Nass befeuchtet werden und sich freuen an mir (dem Wasser) wenn sie durch Dich (den Wein) erhitzt worden sind. Es lebe der Fürst (Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, 1716-1729) und sein Stadthalter (Lothar Friedrich von Warsberg) und der Rat der Trebeta. Mögen des Brünnchens Herren sie sein auf viele Jahre.“



Die dritte Inschrifttafel

Die Inschrifttafel auf der linken Seite der Brunnenstube stammt aus dem Jahr 1752

„Ein Kind nährte vordem ich: Jetzt reicher um eine Brust (neben Hauptmarktbrunnen auch Georgsbrunnen) nähere ich hier als Mutter zwei Sprösslinge. Zu zweien Märkten geht der Weg und es entspringt der eine Spross vom Petrusbrunnen. Der andere erhält von hier aus auf dem Georgsbrunnen sein Leben. Je mehr dies unruhige Kind mich plagt, umso mehr werde ich hier durch neue Hingabe wieder jung. Ich gieße schneiges Weiß auf die Hände, lauen Flaschen bringe ich willkommene Kühe, Kristallhelle gab ich den Gläsern wieder. So als Dienerin. Als Heilerin wirst du mich erfinden wenn deines heiteren Bacchus schmeichelndes Alter öfter sich mir hier gesellt. Dann wird es nicht vorkommen, dass du, wenn ich, eine Göttin vermählt dem Gotte, dir heim helfe, zu Hause eine zu fürchten brauchst – du weißt wen. Fürst Stadthalter, Bürgermeister und Rat der Treviris sollen aus ihrem Brünncchen Lebenskraft ziehen gar viele Zeit.“



Die vierte Inschrifttafel

Die Wappentafel auf der rechten Seite der Brunnenstube stammt aus dem Jahr 1759.

„Als Wonne des Vaterlandes verehrt ihn ein jeder (den neuen Kurfürsten). Sollte ich, Thetis, allein vergessen sein meiner Pflicht gegen ihn. Das sei ferne. Oft war ich betrübt und meine Tränen rannen, weil ich, verachtet hier, an keiner Stelle sein durfte. Doch mit neuem Gewand geschmückt, das des Rates treue Sorge schenkte, werd ich nun vor den Vater des Vaterlandes eilen. Ihm werde ich, leisen Fußes durch die Philippsgasse gleitend diese meine Erstlinge weißen. Dem Kurfürst Johann Philipp willig. Oh das ich noch nach 100 Lustren (500 Jahren) darbringen könnte. Wer immer du hierhin des Bacchus Gabe bringst, lass mich aus dem Spiel, wenn du beim Trunk nicht mit meinen Wünschen die deinen vereinst. So viel Tropfen schwer von hier in die Stadt ich walle so viele Tage. Wolkenlos soll blühen der Kurfürst. Fürst und Stadthalten mögen wallten lange Jahre. Regierender und zweiter Bürgermeister und des trierischen Rates Schar sollen leben. Die ganze Stadt in Frieden soll sie hoch zu Jahren kommen. Amen.“

